

Klassik Stiftung Weimar
Referat Kulturelle Bildung
Burgplatz 4 | 99423 Weimar
T +49 3643 545-561
bildung@klassik-stiftung.de

Redaktion

Wiebke Fötsch, Marie Florentine Holte,
Angelika Schneider

Text

Wiebke Fötsch, Marie Florentine Holte

Gestaltung

Goldwiege | Visuelle Projekte
Melissa Fiebig – Illustration
www.goldwiege.de

UNTERWEGS MIT FRITZ VON STEIN

durch den Park an der Ilm



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

LIEBE ELTERN, LIEBE ERZIEHER*INNEN UND LEHRER*INNEN,

mit diesem „sprechenden“
Forscherheft begeben sich Ihre
Kinder in Begleitung von Fritz von
Stein auf eine Entdeckungsreise
durch den Park an der Ilm. Fritz
und das Heft erzählen Geschichten
zu besonderen Orten im Park
und leiten an jeder Station zu
Beobachtungsaufgaben, Spielen
oder Experimenten an. Außerdem
gibt es Ideen für zu Hause.

Sie können mit Ihren Kindern
zwischen der langen Route (2 km,
mind. 2 Stunden) und der kurzen
Route (1 km, mind. 1,5 Stunden)
wählen. Bei Bedarf können Sie auch
eine individuelle Vorauswahl der
Stationen treffen.

für Kinder
zwischen
6 und 12 Jahren

max. 5 Kinder
können sich einen
Rucksack teilen

lange Route
2 km, mind. 2 h

kurze Route
1 km, mind. 1,5 h

Ausleihe
und Rückgabe
an der Museums-
kasse bzw. Tourist-
Information



Einige Materialien im
Rucksack dürfen die Kinder
als Erinnerung und für die
Aufgaben zu Hause behalten:

dieses Heft, die Sammelbox
und den Bastelbogen

DREI TIPPS

Parkfreundliche Erkundungstour

Bleibt auf den Parkwegen!

Bäume strecken ihre Wurzeln weit unter der Grasoberfläche aus. Die Wurzeln sorgen für Standsicherheit und nehmen Wasser sowie Nährstoffe auf. Wenn ihr über die Wiese lauft, stört ihr die darunter wachsenden Baumwurzeln bei der Nahrungsaufnahme. Stress pur für die Bäume!

Nutzt die Liegewiesen!

Im Park gibt es extra Liegewiesen, die sich zum Spielen und Picknicken eignen. Wenn ihr euch austoben wollt oder eine Picknickpause braucht, könnt ihr dies dort prima tun! Die Wiesen sind im Plan markiert.

Reißt den Pflanzen keine Blätter ab!

Pflanzen nehmen über ihre Blätter Sonnenlicht und Kohlendioxid auf. Mit Sonnenenergie stellen die Blätter aus Kohlendioxid und Wasser, das über die Wurzeln in die Pflanze gelangt, Traubenzucker her. Ein Teil des Wassers verdunstet auch über die Blätter. Neben Traubenzucker entsteht in diesem Vorgang Sauerstoff, den wir Menschen zum Atmen brauchen.

- | | |
|--------------------|----------------------|
| 1 Ginkgo-Baum | 6 Schlangenstein |
| 2 Tempelherrenhaus | 7 Schillerbank |
| 3 Nadelöhr | 8 Römisches Haus |
| 4 Naturbrücke | 9 Goethes Gartenhaus |
| 5 Borkenhäuschen | 10 Am Stern |

 Liegewiese

HALLO!

Na endlich! Die lange Zeit im Rucksack bekommt mir gar nicht gut. Danke fürs Aufschlagen! Ach, könntet ihr noch mal kurz die Seite vor- und zurückschlagen? Ah ja, so ist gut. Jetzt bin ich wach.

Wer ich bin? Ich bin ein Forscherheft und begleite Kinder durch den Ilmpark. Mit mir könnt ihr spannende Orte im Park entdecken. Ich kann euch Geschichten erzählen, die sonst nirgendwo stehen. Und ich kann euch Dinge zeigen, die ihr noch nie zuvor in eurem Leben gesehen habt. Das glaubt ihr nicht? Haha, wartet's nur ab!



1

GINKGO-BAUM

Goethes Lieblingsbaum

Hier sind wir mit Fritz von Stein verabredet. Er wohnte vor etwa 250 Jahren direkt gegenüber im großen rosa Haus und kann euch verraten, wie der Park an der Ilm damals aussah. Fritz hatte Unterricht beim berühmten Johann Wolfgang von Goethe – eine feine Sache! Goethe werdet ihr sicher noch kennenlernen: Er schrieb und zeichnete und sammelte und forschte und reiste und... ach, ein Mensch mit vielen Interessen und Talenten!

Hallo,
ich bin Fritz
von Stein!

Da ist Fritz – hallo, kommst du mit in den Park?

Gern! Goethe hat mir damals eine Aufgabe im Park gegeben: Ich sollte ein Herbarium anlegen. Ein Heft wie du ist dafür wunderbar geeignet!

Danke, was für ein Kompliment! Ganz hinten auf der Innenseite vom Umschlag habe ich dazu etwas vorbereitet.

Liegt vor Goethes Lieblingsbaum schon ein Blatt? Lasst uns nachschauen!

Psst ... Goethe hat sogar eine Art Liebesgedicht über den Baum geschrieben. Ich habe es ganz hinten auf der Herbarium-Seite versteckt.

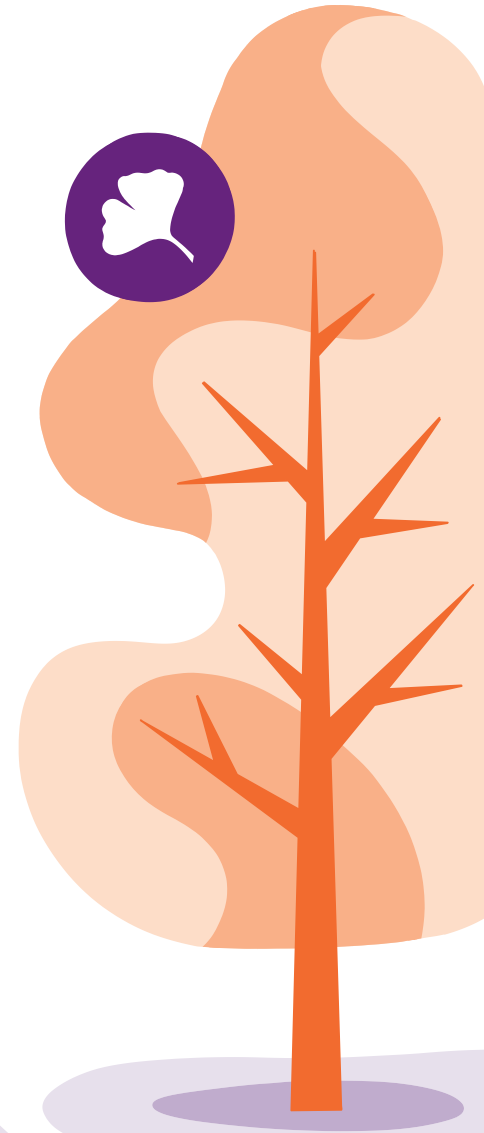
Wusstet ihr, dass der Ginkgo als „lebendes Fossil“ bezeichnet wird? Zur Zeit der Dinosaurier vor 30 Millionen Jahren gab es in Mitteleuropa verwandte Arten. Heute kommen diese nur noch in China vor. In meiner Zeit, also vor 250 Jahren, wurden besondere Bäume wie der Ginkgo „gesammelt“ und in die heimischen Parks gepflanzt.

Da der Park an der Ilm ein Gärtenkmal ist, stehen die Bäume darin unter Schutz und werden gepflegt.

Jetzt lasst uns aber endlich in den Park gehen!

Doch halt – was ist eigentlich ein Park?

Was ist für euch ein Park?



2

TEMPELHERRENHAUS

Eine geheimnisvolle Ruine

Lasst uns das Gebäude genauer anschauen: Sieht es nicht herrlich alt und geheimnisvoll aus?

Heute steht nur noch die Ruine, weil das Gebäude im Zweiten Weltkrieg zerstört worden ist. Doch seht ihr die Steinfigur? Das ist einer von ehemals sechs Tempelherren, Angehörige eines Ritterordens, die dem Gebäude seinen Namen geben: Tempelherrenhaus. Dieser Tempelherr hat als einziger „überlebt“ – allerdings ohne Kopf.

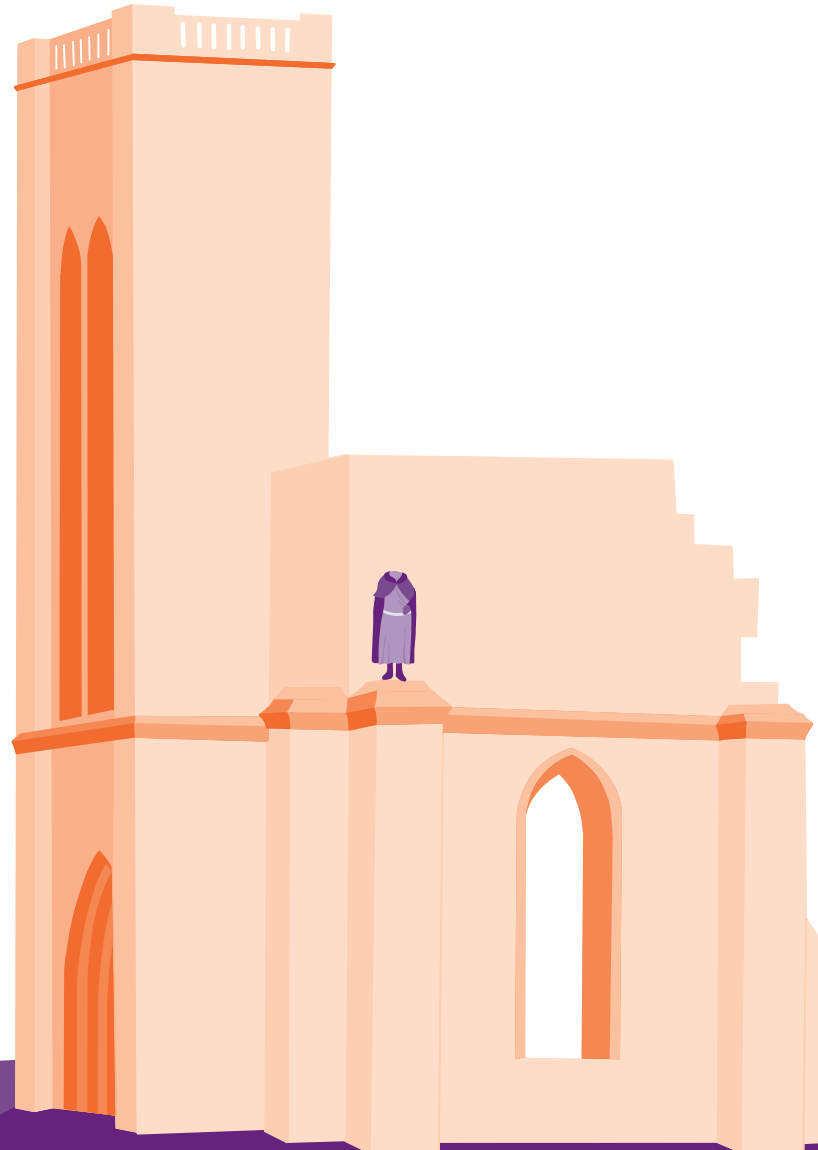
Ursprünglich stand hier ein Gewächshaus: eine Orangerie. Ihr könnt euch sicher denken, was darin gewachsen ist, oder? Herzog Carl August hat das Gebäude zu einem Salon für die herzogliche Familie umbauen lassen. Manchmal bin ich heimlich herumgeschlichen und habe gelauscht, vor allem, wenn es Konzerte gab.

Wie ist das Tempelherrenhaus später unter anderem genutzt worden? Was denkt ihr? Die Auflösung findet ihr auf der letzten Seite.

- ☐ Kino
- ☐ Kiosk
- ☐ Künstlerwerkstatt
- ☐ Kirche

Hier könnt ihr einzeichnen, wie ihr das Tempelherrenhaus wieder aufbauen würdet!

Ganz in der Nähe seht ihr übrigens eine weitere Ruine. Anders als das Tempelherrenhaus ist diese Ruine künstlich: Sie wurde als Ruine gebaut, um den Park geheimnisvoller erscheinen zu lassen.



3

NADELÖHR

Sehen, Hören, Fühlen



Seht ihr den schmalen Treppenweg nach unten? Gut! Steigt hinunter und beobachtet, wie sich dabei die Geräusche der Umgebung verändern! Seid dabei selbst ganz leise.

Tragt in die Zeichnung rechts Geräusche ein, die ihr an den drei unterschiedlichen Stellen wahrgenommen habt.

Welche Stelle auf dem Treppenweg gibt dem Ort seinen Namen: Nadelöhr?

Das Felsentor war noch nicht immer da – Goethe hat es in Gedenken an die junge Hofdame Christel von Laßberg bauen lassen. Sie ertränkte sich hier aus Liebeskummer in der Ilm. Eine traurige Geschichte!

Die Treppe ist so gestaltet, dass sie in Erinnerung an Christel ein Gefühl der Enge und Ausweglosigkeit hervorrufen soll.

Lasst uns jetzt zur Naturbrücke gehen. Ich möchte euch dort noch etwas anderes zeigen.

MITTEN IM FELSENTOR

UNTEN ANGEKOMMEN

BEIM HINUNTERGEHEN



4

NATURBRÜCKE

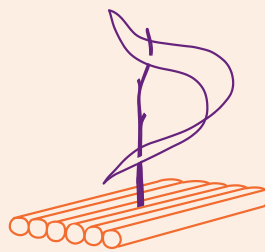
Ilm-Fähre ahoi!

Holt aus dem Rucksack das Stereoskop hervor. Schaut hinein, dann seht ihr, was ich hier häufig beobachtet habe: Die Damen und Herren setzen zum Vergnügen mit einer kleinen Fähre von der einen auf die andere Uferseite über.

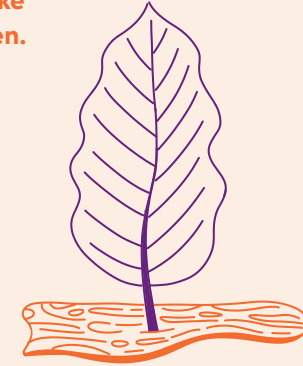
Die Fähre über die Ilm gibt es schon lange nicht mehr. Aber ihr könnt euch zu Hause selbst kleine Fähren und Boote aus Naturmaterialien bauen und sie in der Badewanne oder im Waschbecken herumfahren lassen.

Sammelt in der kleinen Box auf dem weiteren Weg durch den Park Material für den Bootsbau: Blätter, Blüten und kleine Stöcke. Denkt daran, nur tote Naturmaterialien zu nutzen und nichts von Pflanzen abzureißen!

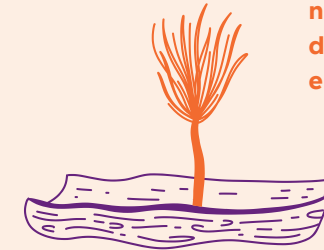
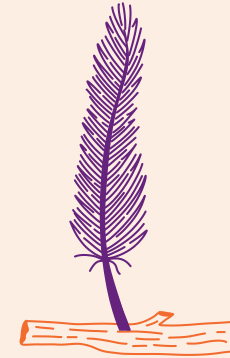
Weiter geht's zum Borkenhäuschen – einem Lieblingsort von Herzog Carl August.



Die Blätter, Blüten und Stöcke lassen sich zusammenstecken. Ich kann aber auch Schnüre und wasserfesten Klebstoff zum Bauen verwenden.



Ein trockenes, totes Blatt eignet sich gut als Segel, weil es seine Festigkeit behält. Ein grünes Blatt ist anfangs noch fest, fällt aber durch schnelles Welken eher in sich zusammen!



5

BORKENHÄUSCHEN

„Baumhäuser“ für Mensch und Tier

Das mit Borke verkleidete Häuschen ist ein idealer Rückzugsort, oder?

Ja, Carl August und Goethe kamen gerne hierher, um ihre Ruhe zu haben. Sie haben sogar oft draußen im Park geschlafen, weil das so schön aufregend ist! Manchmal stelle ich mir selbst vor, wie es wäre, in einem Baum zu wohnen.

Gute Idee, lasst uns mal schauen, wer alles in einem Baum wohnt: Dort oben neben der rechten Treppe!

Bei Goethe habe ich gelernt, dass Baumstümpfe oft viel mehr Leben als erwartet in sich haben. Sie sind Lebensraum für Insekten, Pilze und kleine Wirbeltiere.

Im Rucksack ist eine Lupe. Sucht damit den Baumstumpf und auch den Boden daneben ab. Ist jemand zu Hause? Vielleicht entdeckt ihr Käfer: Zum Beispiel helfen der Bockkäfer und der Hirschkäfer beim Zersetzen von alten Baumstümpfen. Dazu nutzen sie ihr auffälliges Mundwerkzeug.



Erfindet einen Fantasiekäfer und zeichnet ihn ins Bild ein: Wie muss sein Mundwerkzeug aussehen, sodass er damit Totholz zersetzen kann? Wie kann der Käfer kleine Stückchen abbeißen, abreißen, zerschneiden, abnagen...?

Wenn ihr bereits in 30 Minuten das Ziel erreichen wollt, habt ihr hier die Möglichkeit abzukürzen! Springt dazu direkt zur Station 9. Wollt ihr noch mehr Abenteuer? Dann blättert zu Station 6 und freut euch über weitere 60 Minuten Entdeckerspaß.



Ihr seid auf gewundenen Pfaden zu einem magischen Ort gewandert. Dieser Teil des Parks trägt den Namen „Kalte Küche“, weil nur vormittags Sonne auf diesen dicht bewachsenen Hang scheint, und es deshalb den übrigen Tag recht kühl ist.

Hier gibt es viele ruhige Plätze, die ich gerne aufgesucht habe, um zum Beispiel den Vögeln beim Zwitschern zuzuhören. Der Schlangenstein ist dem Geist dieses Ortes geweiht. Das bedeutet nämlich die lateinische Inschrift „Genio huius loci“.

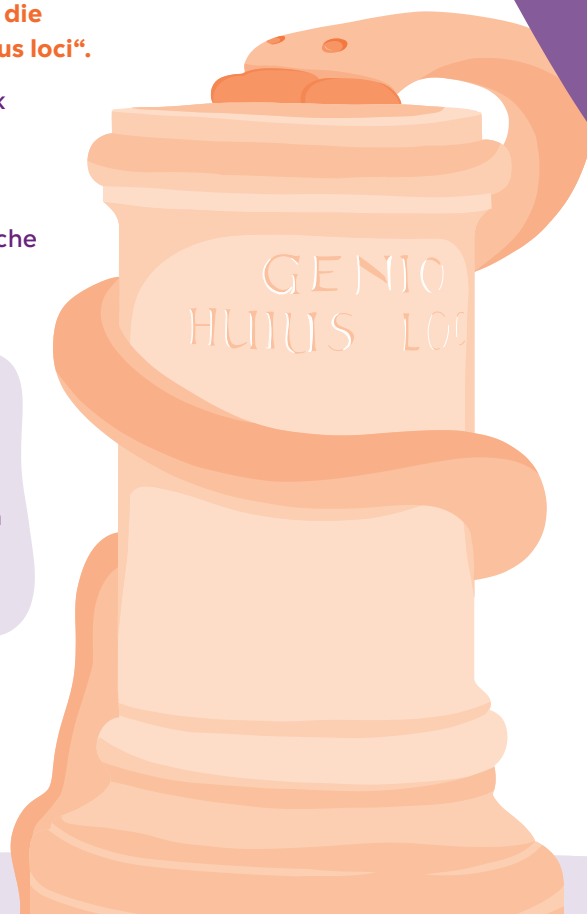
Carl August war es wichtig, dem Park einen Schutzgeist zu geben: die Schlange. In Verehrung des Schutzgeists ließ er den Schlangenstein errichten. Lest euch dazu die mystische Schlangenstein-Sage vor!

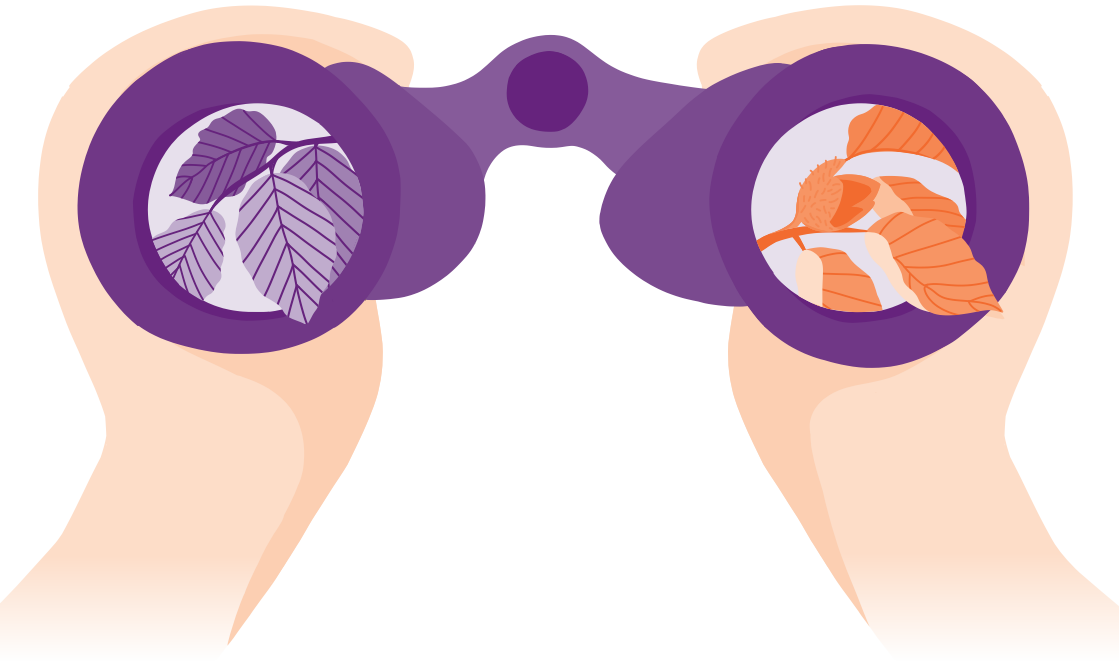
Wofür hättet ihr gern einen Schutzgeist? Im Rucksack findet ihr einen Bastelbogen, mit dem ihr euch zu Hause einen eigenen Schlangenschutzgeist gestalten könnt.

Schlangenstein-Sage

Niemand ging gern in die dunkle und düstere Gegend des Parks an der Ilm, denn hier herrschten andere Lebewesen: manch giftiges Gewürm, Echsen, Schlangen und Kriechgetier mit furchterregender Magie. Auch eine große giftige Schlange hauste einst in dieser Gegend und trieb ihr Unwesen, versetzte die Menschen in Angst und Schrecken.

Eines Tages hatte jedoch ein Bäckerjunge, der hier täglich vorbeikam, den klugen Gedanken, Brötchen auf einen Felsblock in der Nähe der Schlangenhöhle zu legen. Mit dieser Opfergabe gelang es ihm, die Schlange zu zähmen.





Hier hat der Dichter Friedrich von Schiller, übrigens ein Freund von Goethe, gern gesessen und auf die Auen und Wiesen der Ilm geschaut. Deshalb trägt die Bank den Namen „Schillerbank“.

Was könnt ihr von hier aus alles entdecken? Holt dazu das Fernglas aus dem Rucksack! Seht ihr etwas Interessantes?

Ich sehe verschiedene Baumarten. Erkennt ihr eine Rotbuche?

Das ist doch der Baum mit den dunkelroten Blättern, oder?

Nein, das ist die Blutbuche. Die Rotbuche hat grüne Blätter und eine glatte, graue Rinde – fast wie Haut.

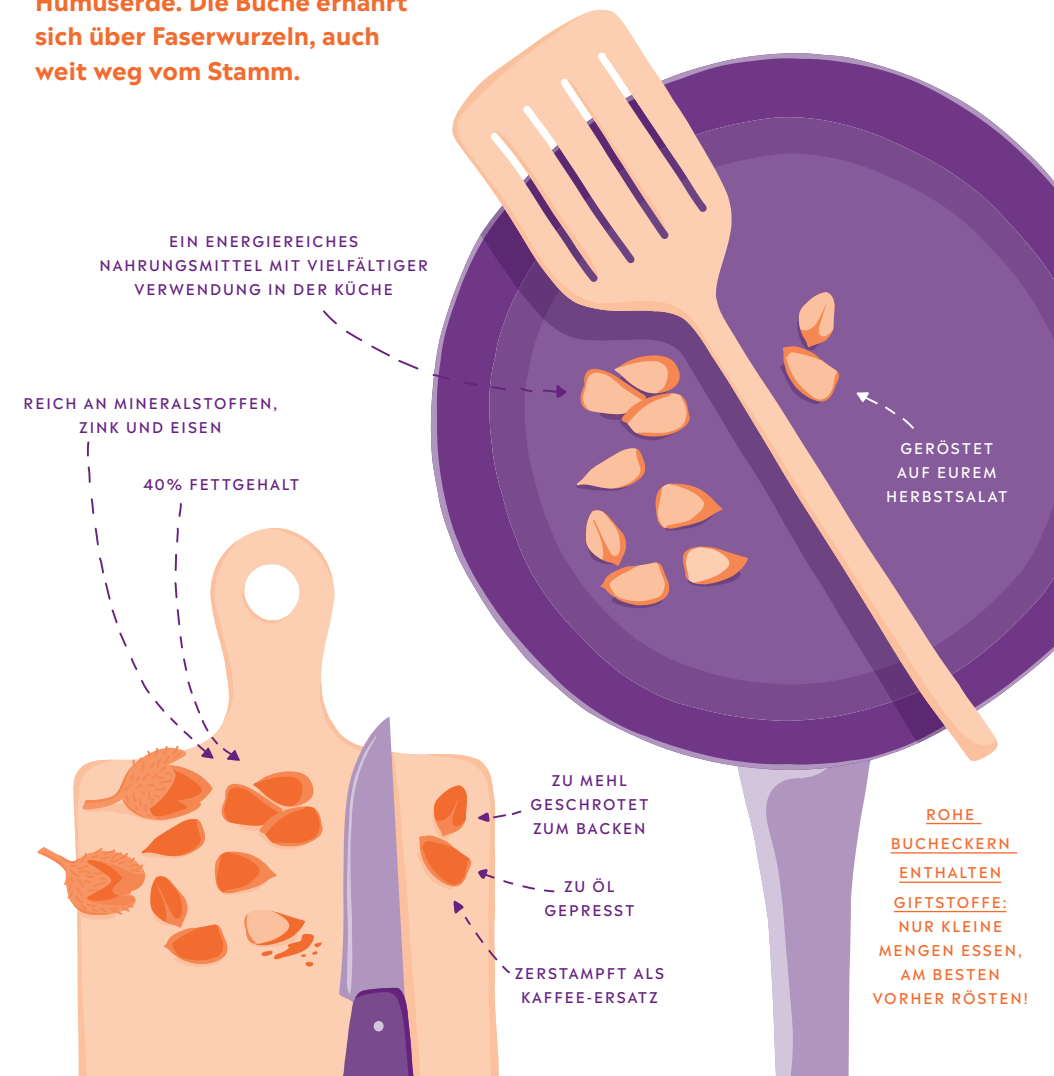
Die Äste schützen die Stammrinde vor Sonnenbrand.

Bei Regen wirkt die Baumkrone wie ein Dach. Deshalb ist es unter Buchen meist besonders trocken und andere Pflanzen wachsen hier schlechter.

Die im Herbst herabfallenden Blätter sorgen dafür, dass der Baum Nahrung bekommt: Das Laub bedeckt den Boden und wird zersetzt zu sehr nährhafter Humuserde. Die Buche ernährt sich über Faserwurzeln, auch weit weg vom Stamm.

Deshalb müssen wir darauf achten, dass wir nicht zu sehr auf dem Boden unter der Baumkrone herumtrampeln. Denn wenn die Erde verdichtet ist, können die Nährstoffe nicht zu den Wurzeln gelangen.

Apropos Nahrung: Die Früchte des Baumes, die Bucheckern, sind essbar.



RÖMISCHES HAUS

Auf nach Italien!

Vor 250 Jahren haben viele von Italien geschwärmt. Goethe ist den beschwerlichen Weg per Kutsche dorthin gereist, Zug, Auto und Flugzeug gab es noch nicht.

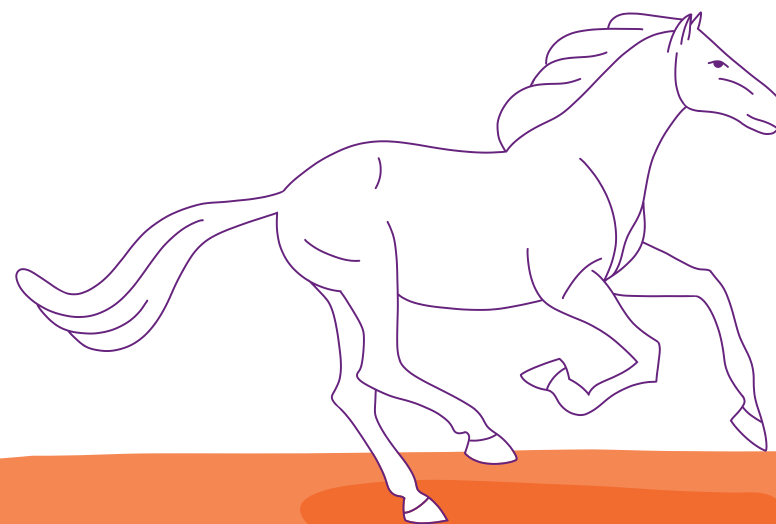
Auch Carl August war von Italien begeistert! Darum ließ er sich hier ein Haus bauen, das an einen italienischen Tempel erinnert: Typisch dafür ist die Vorhalle mit den Säulen. Die Parkgestalter haben sogar versucht, die Landschaft in Italien nachzuahmen, indem sie italienische Pyramidenpappeln pflanzten.

Lasst uns die Treppe neben dem Haus nach unten gehen. Ihr gelangt zu einer überdachten Halle mit Wandmalereien und Springbrunnen.



Schaut euch die Malereien an Decke und Wänden an! Ihr seht verschiedene Figuren aus der griechisch-römischen Sagenwelt. Findet ihr das ungewöhnliche Pferd?

Zeichnet hier seine besondere Eigenschaft ein:



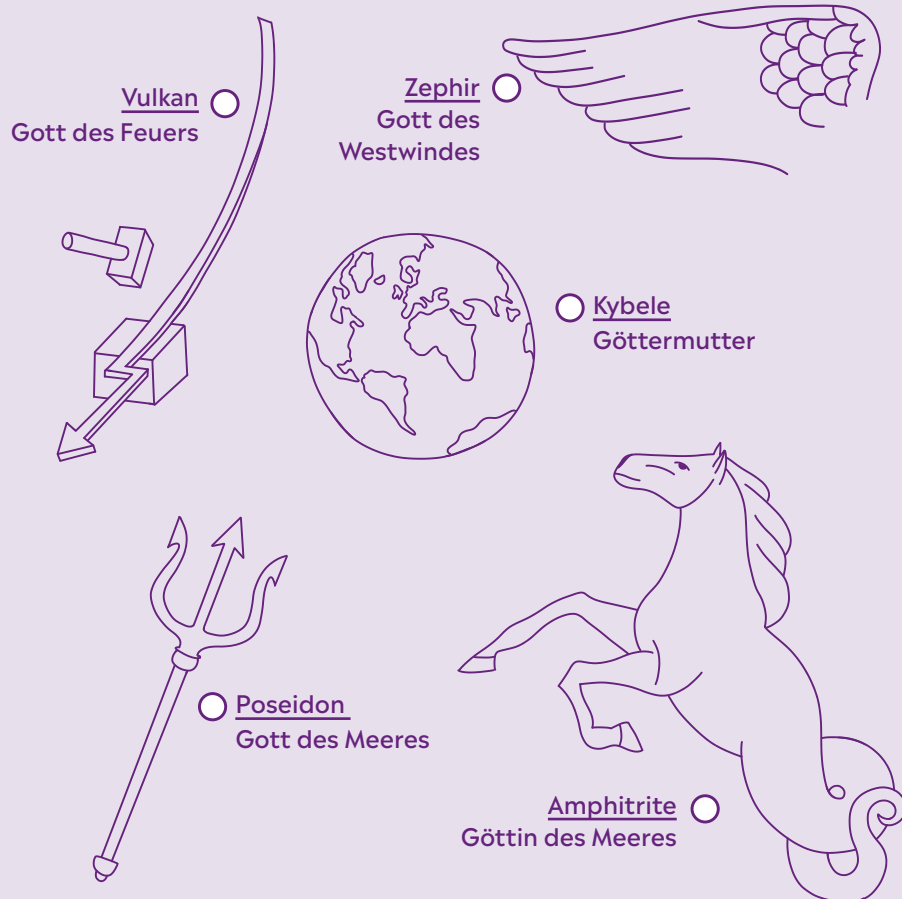
Das ist Pegasus, das Dichterpferd! In den antiken Sagen gibt es viele Fabeltiere, Götter und Göttinnen. Sie haben verschiedene Eigenschaften und bestimmte „Zuständigkeiten“.

RÖMISCHES HAUS

Fortsetzung



Versucht die Götter und Göttinnen, die für die vier Elemente des Lebens – Feuer, Wasser, Erde, Luft – zuständig sind, in den Wandmalereien wiederzufinden. Welcher von den unten durch sein Symbol abgebildeten Göttern ist nicht als Person auf den Wandmalereien dargestellt? *Die Auflösung findet ihr auf der letzten Seite.*



Nun lasst uns den wunderbaren Ausblick in den Park genießen: Er ist wie ein begehbares Landschaftsgemälde, dessen Stimmung sich mit Licht, Wetter und Jahreszeit verändern kann!

Im Rucksack findet ihr Farbfilter. Mit welchem Filter könnt ihr das Landschaftsbild „verschönern“? Welcher Filter lässt es unheimlicher werden? Wenn ihr etwas zum Fotografieren dabei habt, könnt ihr die Filter auch vor die Kamera halten und die Landschaft in unterschiedlichen Stimmungen fotografieren.

Weiter geht's auf die andere Seite der Ilm zu Goethes Gartenhaus!



Goethe wohnte gerne mitten im Grünen! Wenn das Gartentor geöffnet ist, schaut euch im Garten um. Im Vergleich zwischen Garten und Park könnt ihr Unterschiede feststellen.

Im oberen Teil seines Gartens pflanzte Goethe Obstbäume, die es im Park nicht gibt. Und im unteren Teil, wo heute Rasen und Blumenbeete sind, baute Goethe Essbares wie Erdbeeren und Spargel an. Goethe mochte übrigens gern den Ulmer Spargel. Auch die Blumen in seinem Garten liebte er, besonders die Malve!



Was würdet ihr in Goethes Garten pflanzen? Tragt dazu in die Kreise der Zeichnung eure Pflanzenauswahl ein. Es gibt verschiedene Möglichkeiten! Achtet darauf, wie viel Sonne die Pflanzen mögen und ob sie eine Rankhilfe brauchen.

A

Malve
Sonne

B

Spargel
Sonne

C

Tomaten
Sonne, Rankhilfe

D

Weinreben
Sonne, Rankhilfe

E

Erdbeere
Sonne oder
Halbschatten

F

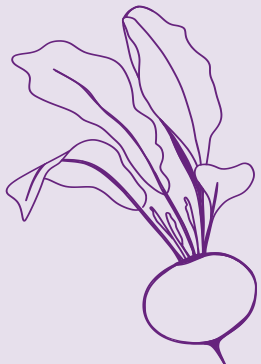
Kletterrose
Sonne oder
Halbschatten,
Rankhilfe

H

Radieschen
Halbschatten

G

Salat
Sonne oder
Halbschatten



Nun schaut einmal zur Wiese vor Goethes Garten! Dort gibt es viele wilde Blumen – und im Sommer wird die Wiese zum Tummelplatz für Bienen und andere Insekten.

Aber das ist nur so, weil die Schafe zweimal im Jahr die Wiese abweiden: Sie sind lebendige Rasenmäher! Ihr Kot düngt Kräuter, Blumen und Gräser der Wiesen. Über das Fell der Schafe werden Pflanzensamen verbreitet.

Wenn die Wiesen von Menschen niedergetreten werden, gibt es für die Schafe kein Futter mehr. Auch können sich die Schafe an liegengelassenem Müll und Glasscherben verletzen. Daher ist es wichtig, auf den Wegen zu bleiben und keinen Abfall im Park liegen zu lassen.



Der Sterngarten gehört zum ältesten Teil des Parks. Hier treffen mehrere Wege sternförmig zusammen. Das erkennt ihr auch auf dem Parkplan.

Stellt euch mitten auf den breiten Weg: Seht ihr die geraden Wege und die streng aufgereihten Bäume? Die Gärtner des Sterngartens hatten eine andere Idee davon, wie der Park aussehen soll, als die Gärtner, die zu Goethes Zeit den Park mit Schlängelwegen, hohen Wiesen und langen Sichtachsen gestaltet haben.

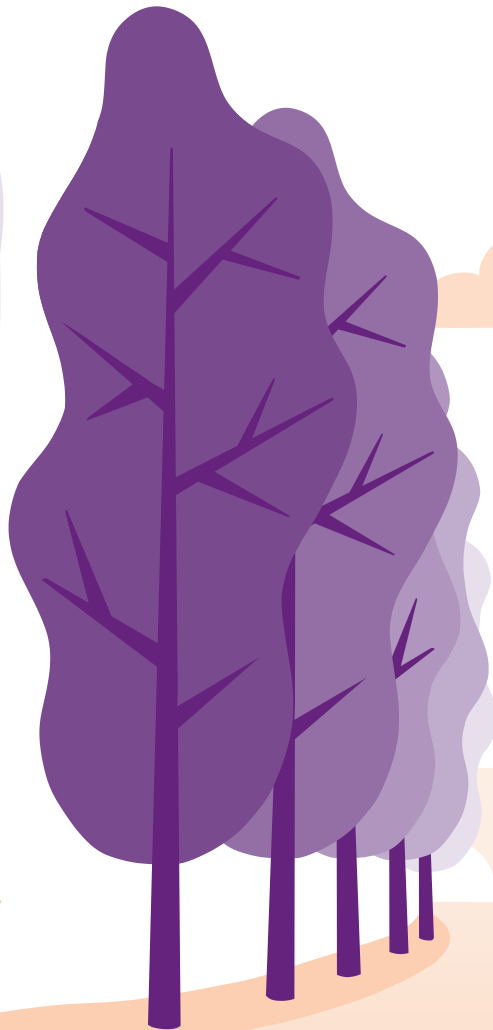
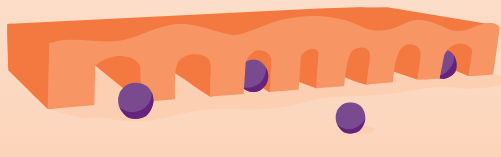
Der Stern war früher Teil des höfischen Lustgartens, in dem sich die vornehmen Leute zum Spielen trafen. Früher gab es hier eine Kegelbahn für das beliebte Spiel „Trou-Madame“! Ziel des Spieles ist, mit Kugeln in die Löcher am Ende der Kegelbahn zu treffen.

Ich selbst habe gerne mit Murmeln und Springseil gespielt – beides lässt sich überallhin mitnehmen. Habt ihr Lust?

Holt das Seil und die Murmeln hervor. Für das Marmelspiel legt ihr das Seil kreisförmig auf den Boden. Platziert in der Mitte die große Marmel. Alle erhalten zwei kleine Murmeln. Versucht der Reihe nach, eure Murmeln so nah wie möglich an die große Marmel zu rollen. Wessen Marmel zum Schluss am nächsten an der großen Marmel liegt, hat gewonnen. Und es geht von vorne los!

Oder wie wär's mit Seilspringen?

Beim Spielen vergeht die Zeit immer wie im Fluge! Ich muss los. Es war sehr schön mit euch!



Materialien



Lösungen

Station 2: Tempelherrenhaus
d) Künstler Johannes Itten das Tempelherrenhaus
abgebildet. Er verlebte sich übrigens in die
schöne Amphitrite. Ein Delfin half ihm dabei,
ihren Hochzeitsantrag zu machen, dem
sie schließlich zustimmte.

Station 8: Römisches Haus
Architektur und Design.

HERBARIUM

Legt ganz vorsichtig ein Ginkgo-Blatt oder ein anderes Blatt, das ihr später auf eurem Weg findet, zwischen die Umschlagseiten und fixiert es mit Klebeband.

Aber eine Bitte: Ich nehme nur am Boden liegende Blätter. Weil sich die Bäume über ihre Blätter ernähren, dürfen sie nicht abgerissen werden.



Name _____

Wissenschaftlicher Name _____

Welchen Namen hättet ihr der Pflanze gegeben _____

Familie _____

Fundort _____

Datum _____

Goethe hat mir erklärt,
dass ich so ein Herbarium anlege.



Ginkgo biloba

*Dieses Baumes Blatt, der von Osten
meinem Garten anvertraut,
Gibt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.*

*Ist es Ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Dass man sie als Eines kennt?*

*Solche Fragen zu erwidern,
Fand ich wohl den rechten Sinn.
Fühlst du nicht an meinen Liedern,
Dass ich eins und doppelt bin?*

*Johann Wolfgang von Goethe,
1815*